

M. B.

Die gedoppelte Vergnügung/

Welche

Der Wol-Edle / Beste und Hochgelahrte

Hr. Johann Elias

Weise /

Juris Utriusq; Licentiatus und Vornehmer
Practicus in Zittau/

Dem

Wol-Edlen Herrn Vater

verursachte/

Als derselbe mit der

Wol-Edlen an Ehr- und Tugend Hochbelobten

W A N N B E R

Johannen Dorotheen /

Tit.

Herrn Benjamin Thumes /

Weiland Vornehmen Heern des
Raths in Zittau

Hinterlassenen Igfr. Tochter

Den 12. Januar. M DCCVI.

Sein erfreuliches Hochzeit-Fest begieng.

Solche wird

in diesen wenigen Zeilen

nach Möglichkeit erwogen/

und zum Pfande

seiner gehorsamsten Schuldigkeit

aus Leipzig übersendet

Von

einem verbundenen Diener

Johann Christian Barth / Theol. Stud.

Zittau / Druckts Michael Hartmann.



Als ist ein schöner Trost / wen Eltern sich erfreuen/
Das Glück und Wohlergehn den Söhnen
wiederfährt.
Den also dürffen sie die Sorgfalt nicht be-
reuen/

Weil Gott vor alle Müh ein besser Theil beschert,
Zwar geht es schmerzlich ein / wen Kinder Abschied nehmen/
Und wen der Eltern Ruff zu guter letzt geschicht,
Sol nun der liebste Sohn die Sorge nicht beschämen/
So liegts dort am Gebet / hier an der Zuversicht.
Tedoeh der Kummer ist unmöglich auszusprechen/
Den manch es Vater Herk vor solches Glücke trägt.
Ein kleiner Anstoß wil dasselbe schier zubrechen/
Ob schon ein fremder Rath sich oft ins Mittel schlägt.
Sie müssen sonderlich in Furcht und Hoffnung schweben/
So lang ein werther Sohn noch unvollkommen heist.
Da muß er sich zugleich in viel Gefahr begeben/
Dieweil manch falscher Freund den Steg zum Unglück
weist.

Wiewol es liegt daran / daß auch die Elten beten/
Und daß ein ieder Sohn dasselbe kräftig macht.
So wird das andre Werck bey Gott gar leicht vertreten/
Ja keine Sorge wird vergebens angebracht.
Ist nun der schöne Zweck vollkündlich absolviret/
So treibt sie der Beruff zurück ins Vaterland.
Da wird der Eltern Wunsch erfreulich secundiret :
Sie schencken ihre Gunst / und nehmen dieses Pfand.

Doeh

Doch sol der Wiſſenſchafft nicht etwas groſſes fehlen/
So wil der muntre Geiſt auch fremde Länder ſehn/
Und bey der Menge ſich den klügſten Schatz erwehlen/
Damit iſt ſeiner Luſt durchgehends wol geſchehn.
Wie nun ein frohner Sohn gar oft nach Hauſe dencket/
Weil er den ſüſſen Trieb in ſeinen Adern ſpürt:
So wird deſſelben Sinn auch nach und nach gelencket/
Biß man zur Wiederkunfft von Herken gratulirt.
Da macht er ſich bekand durch gute Qualitäten;
Da wird ſein edler Fleiß durch viele Proben kund;
Man hat deſſelben auch bald hie bald da von nöthen:
Und alſo leget er den allerſchönſten Grund.
Wiewol ſo lang er ſich mit keiner Braut verbunden/
So wird er freylich nur ein halber Menſch genandt:
Tedoeh ſo bald ſich nur was liebes eingefunden/
Da wird von iederman der ganze Menſch erkandt.
Man ſich ein Vater nun recht inniglich erfreuen/
Wen der geliebte Sohn nach Hauſe kommen iſt:
So muß die ſchöne Luſt gedoppelt wol gedenen/
Wen er ein liebſtes Kind in Herk und Armen ſchließt.
Nun die Vergnügung iſt Herr Weiſen auch begegnet/
Sie ſtellet ſich nunmehr bey Ihm gedoppelt ein.
Er wird durch Gottes Krafft im Alter wol geſegnet:
Den dieſe gönnet Ihm noch manchen Freudenschein.
Er konte damals ſchon die Freude nicht verhalten/
Als ein Hochwerther Sohn geſund nach Hauſe kam.
Da ließ er Gottes Rath in allen glücklich walten/
So wol er manche Furcht von Seinem Herken nahm.
Ach ſolte ſich voriekt die Freude nicht vermehren/
Nachdem der theure Sohn ein Herke lieb gewinnt.
Zu dem ſo muß Er was von neuer Jugend ehren/
Davon er allbereit den zarten Trieb empfindt.

Wolan! das Hochzeit = Fest wird fröhlich angefangen!
 Daben das edle Paar ein schönes Vorbild giebt.
 Die Gäste dürffen nichts zu Ihrer Lust verlangen:
 Den was man sieht und hört/ das macht sich höchst beliebt.
 Die Freunde geben sich vornemlich zuerkennen.
 Sie tragen Ihren Wunsch mit vollem Herzen bey.
 So darff kein eitler Schein das Band der Liebe trennen.
 Sie machen Ihre Gunst von Tag zu Tage neu.
 Bewiß / Gott könnte nicht die Freude schöner fügen.
 Er macht das theure Haupt an Lust und Segen reich.
 Die Hoffnung ist erfüllt. So kan es sich vergnügen.
 Sein Alter wird nunmehr der grünen Jugend gleich.
 Gott Lob / daß mancher Freund annoch in Leipzig wohnet!
 Der Zittau günstig ist / und Weisens Nahmen ehrt.
 Drum wird das denckmahl ietzt nach Möglichkeit belohnet!
 Daß man von dorten her viel Wunsch und Segen hört.
 Allein ich muß mich auch zu einer Schuld bekennen!
 Dazu das Werthe Haus in Zittau mich verbindt.
 Ich wil mich keinen Freund / doch einen Diener nennen!
 Der im Gemütthe viel / in Worten wenig findt.
 Indessen wünsch ich Glück zu dieser Hochzeit Freude.
 Gott segne ferner weit das neu verbundene Paar!
 Damit Herr Weise bald ein Ehren Amt bekleide.
 So stellt des Vaters Lust sich recht vollkommen dar.
 Ietzt wird das Hochzeit = Fest ums neue Jahr begangen!
 Damit man übers Jahr gedoppelt wünschen kan.
 Sie finden Glück und Heil zu dem / was Sie verlangen!
 So kömt der Heilige Christ vergnügt und reichlich an.

